Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 19

Rubrik: Forstwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heranholens einer größeren Menge von Rohftoffen und Halbsabrikaten oder durch die Notwendigkeit, größere Massen von Fertigsabrikaten der Maschine zu entnehmen, mehr Arbeiter beschäftigt werden müssen als vorher bei weniger leistungsfähigen Maschinen. Anderseits bedeutet die Bermehrung der motorischen Krastistur den Arbeiter oft eine Entlastung, weil gerade die anstrengendsten Funktionen am frühesten von der Maschine übernommen zu werden psiegen.

Die Entwidlung ber einzelnen Induftriegruppen.

Besonders auffällig ift der horizontale oder gar abfintende Berlauf der Kurven der Arbeiter in der Tex= til induftrie. Nur bei der Bolle ift die Bahl der Befchäftigten geringfügig angeftlegen. In der Baumwollinduftrie schneibet sich die Rurve der Arbeiter (finkend) und die der verwendeten Pferdetrafte (ftetgend) fruh, fo daß also eine frühe Mechanisierung festzustellen ift. In der Seiden- und Kunftseidenbranche liegt der Schnitt: punkt erft zwischen 1923-29. Der große Kraftbedarf ber Runftseidenfabritation (im Gegensat zur Weberei) hat diese Entwicklung herbeigeführt. In der Stickeret ift ber Anflieg ber Bablen ber Arbeiter und ber B. G. bis jum Jahre 1911 fast parallel erfolgt; dagegen find bann die Arbeiterzahlen infolge der Entwicklung der Schiffliftideret viel rascher herabgesunken als die Zahlen der B. G. Doch zeigen die Kurven, daß wir es hier mit einer Indufirte zu tun haben, in welcher noch immer die motorischen Kräfte verhältnismäßig wenig vertreten find. Dasfelbe gilt von der Bekleidungsinduftrie, wo eine auffallende Vermehrung der Arbeitsträfte und eine fehr geringe der motorischen festzustellen ift. Die Entwicklung geht also weniger auf die Mechanisierung der Produktion aus. Nur noch in der Uhrenindustrie find ähnliche Berhältnisse anzutreffen. Bei ben Nahrungs- und Genuß-mitteln, ber Chemie, bei ber Berarbeitung von Erben und Steinen fteigen die B. G. viel rascher als die Arbeiterzahlen. Bet ber Metallbranche zeigt fich ein mertwürdiger Verlauf. Die Zahl der Arbeiter und der P. S. wuchs gleichmäßig und ftets trof es auf einen Arbeiter eine P. S. Dann tam eine Periode, in der die letztern pordrängten und nun flettert die Arbeiterziffer wieder nach. Auch in der Maschinenindustrie ift ein Anschwellen beider Kräftekategorien festzustellen. Also selbst bei der Herftellung der Maschine hat die Maschine den Menschen nicht zu verdrängen vermocht. Das Bild in der Holzinduftrie gleicht auffällig dem in der Metallbranche. Beim Bapter und Leder überragt die motorische Kraft bedeutend, bei der graphischen Industrie ift das Umgekehrte der Fall. Die motorische Kraft erhielt erft in jungfter Beit einige Bedeutung.

Forstwesen.

Aus dem Jahresbericht der Stadisorstverwaltung Winterthur 1928/29. (Korr.) Areal. Die Walbungen umfaßten am 31. August 1929 total 1795,38 ha, wovon 1761,76 ha bestockt find.

Holzernte. Die Verwertung des gesamten Holzenssalles vollzog sich recht gut. Das Bau- und Sägholz konnte infolge reger Bautätigkeit schlank abgesett werden. Dagegen war das kleine Laubholz, insbesondere das Wagnerholz weniger begehrt, was der Zunahme der Krastschrzeuge und der damit verbundenen Verdrängung des Pferdesuhrwerkes zuzuschreiben ist. Nach Verennholz wurde ansangs Winter nicht sehr gefragt, die Verhältenisse änderten sich aber mit der zunehmenden und anhaltenden Kälte. Es mußte noch mehr Verennholz gerüstet werden, als beabsichtigt war. Die Holzernte beltes

fich auf 13,735,30 m $^{\rm s}$ Gesamtnutung, b. h. per ha 7,8 m $^{\rm s}$, bei einem Etat von 13,100 m $^{\rm s}$ oder 7,1 m $^{\rm s}$ per ha. Davon waren 47 $^{\rm o}/_{\rm o}$ Nutholz und 53 $^{\rm o}/_{\rm o}$ Vrenn, holz inkl. Reifig. An der Gant vom 4. Februar 1929 konnte nahezu das ganze Nutholzquantum von 4650 mi jum Schatzungswerte oder etwas höher abgesetzt werden, mit Ausnahme weniger Lose Laubholz, die nach Reduktion der Schatzungen ebenfalls verkauft werden konnten. An der Gant wurden 35% der gesamten Holzernte abgesett. Weitere 40 % wurden an 37 Brennholzsteigerungen und der Reft freihandig verkauft. Die im vergangenen Jahr gemachten Erfahrungen mit dem Verkauf von unaufgerüftetem geringem Material waren ermunternd. In abgelegenen Gebieten wurde wiederum solches Material an Haufen gelegt und mit gutem Erfolg an den Steigerungen verkauft. Die Erlose für Sägholz waren um Fr. 2, diejenigen für Bauholy um 70 Rp. per m8 hober als im Vorjahr, was aber nicht auf fteigende Tendenz sondern mehr auf bessere Qualität und auf Zufälligkeiten zurückzuführen ist. Es wurden erlöst für Nutholz Franken 50.84 per m³, Papierholz Fr. 24.21 per m³, Brennholz Fr. 25.25 per m³, Reisig inkl. Deckreisig Fr. 34.34 per m³, im Gesanten durchschnittlich Fr. 36.84 per m³ gegen Fr. 36 54 im Borjahr.

Wegebau. Im Berichtsjahre wurden 1365 m neue Wege erstellt, wovon 660 m mit Steinbett und Beschotterung, und 705 m nur mit Beschotterung, mit einem Kostenauswand von Fr. 21,855.70 oder Fr. 16 per m. Für den Unterhalt der bestehenden Wege wurden Franken

12,655.75 aufgewendet.

Rechnungsergebnis.

	₩.	unuymen.				
Holznukung	Fr.	509,008.70	per	ha	Fr.	285.19
Nebennutungen	н	8,563,55		,,	11	4,80
Ubrige Einnahmen	,,	19,824.70	H	n	,,	11.10
Holzmagazin	**	2,907.15	,,	,,	н	1.63
Total	Fr.	540,304.10	per	ha	Fr.	302.72
Ausgaben.						
Verwaltung	\mathfrak{F}	r. 94,159.78	per	t ha	Fr	52.76
Holzernte	,	, 119,423 85		н	"	66.91
Rulturen	,	, 28,829.20		,,	"	16.15
Wegebau u. Unterh	alt,	, 34,511.45		,,,	H	19.34
Übrige Ausgaben		52,155.75		H	"	29.22
Holzmagazine		, 1,178.30) <u>" </u>	,,	11	0 66
Total	Fi	c. 330,258.30	per	: ha	Fr.	185.04
Reinertrag		210,045.80) ,,	"	H	117.68
gegen Fr. 110.57	m L	dorjahr.				

Cotentafel.

† Friedrich Alfred Blunischli, alt Professor der Bautunst an der Eidgenösstschen Technischen Hautunst an der Eidgenösstschen Technischen Hautunst an der Eidgenössischen Technischen Har der son 89 Jahren. Der nun Berstorbene, am 23. Januar 1842 in Zürich als Sohn von Seheimrat Prof. Dr. Blunischt aus Hetdelberg geboren, besuchte das Eidgenössische Polytechnikum in Zürich, wo er unter Gottfried Semper studierte und entscheher Eindrücke empfing, die ihn später zum eigentlichen Schüler Sempers machten. In den Jahren 1881 bis 1914 wat Bluntschli eine Zierde unserer Eidgenössischen Technschen Huntschlie, die in dieser hervorragenden Araft nicht nut einen geschätzen Professoren für Baukunst, sondern zu gleichen Zeit einen tüchtigen Architekten besaß, unter dem, Mitarbeit mit Professor S. Lasius, die chemischen Laboratorien und der Physikoau des Eidgenössischen Schrechtungs entstanden. Bluntschli ist der Schöpfer einer bedeutenden Zahl von Bauten; nameinlich in seiner